

Kleines Geländeseminar

Umkämpftes Erinnern in Erlangen & Nürnberg

Max Münßinger MA & Philipp Kühnlein MA

Studiengänge: BA, BSc, LA, MA, MSc,

ECTS: Kleines Geländeseminar, 3 ECTS

Teilnehmerzahl: 20

Seminartermin: 09. – 11.05.2025 + 1 weiterer Termin nach Absprache im SoSe 2025

Verbindliche Vorbesprechung: 29.01. 14:15-15:45 Uhr in Erlangen-Tennenlohe, Raum SR 00.147

Kosten: ca. 70 €



Innenhof Kongresshalle Nürnberg(CC-BY-3.0 Wikimedia /Tuxys)

Janericloebe)



Mahnmahl für die Opfer der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Erlangen (CC-BY-3.0 Wikimedia/

Das ehemalige Reichsparteitagsgelände in Nürnberg steht wie kaum ein anderer Ort in Deutschland für die Selbstinszenierung der nationalsozialistischen Herrschaft. Als „Ort der Täter“ stellt sich seit dem Ende des NS-Regimes immer wieder die Frage, wie mit dem gigantischen städtebaulichen Erbe des NS umgegangen werden soll. In Erlangen markiert die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt einen symbolischen Ort für die Opfer der NS-Euthanasie. Erst seit wenigen Jahren ist dieser Gegenstand einer kritischen Auseinandersetzung und Debatte um die Schaffung eines Gedenkortes für die Opfer des Euthanasie-Programms. Neben Orten der Täter und Opfer im NS finden sich in der Region auch Orte rechtsterroristischer Gewalt nach 1945. Verbrechen wie der antisemitische Doppelmord an Shlomo Levin und Frida Poeschke 1980 sowie die rassistische Mord- und Anschlagsserie des NSU zwischen 1999 und 2006 mit mindestens vier Tatorten in Nürnberg zeigen die Bedeutung der Region als ein Zentrum rechtsterroristischer Gewalt nach 1945. Verschiedene Initiativen kämpfen seit Jahren für eine Aufarbeitung und die Errichtung von Gedenkortern für die Opfer.

Die Exkursion „Umkämpftes Erinnern in Erlangen & Nürnberg“ untersucht Orte rechter Inszenierung und Gewalt und beleuchtet Debatten über ein angemessenes Gedenken. Im Fokus stehen die Überreste der Nürnberger Kongresshalle und die Erlanger Heil- und Pflegeanstalt, die zwischen pragmatischer Nutzung und musealer Erinnerung stehen. Zudem wird die Diskussion um Gedenkstätten für die Opfer rechter Gewalt, wie die NSU-Tatorte in Nürnberg und den Doppelmord in Erlangen, gemeinsam mit lokalen Initiativen thematisiert.

Die Exkursion baut auf die aktive Teilnahme der Studierenden. Eine intensive Vorbereitung im Vorfeld (Literatur) und aktive Beteiligung bei Gruppendiskussionen und Interviews vor Ort wird vorausgesetzt. Die Ergebnisse der Exkursion sollen anschließend in einem gemeinsamen Projekt aufgearbeitet werden.